

Pfarrkirche St. Laurentius in Haag an der Amper, eine ländliche Kirche mit »höfischem Charakter«

Von Adolf Widmann

Eine der qualitativsten ländlichen Kirchen des Landkreises Freising, die Pfarrkirche St. Laurentius in Haag an der Amper, wurde 1980 renoviert.

Die Kirche in Haag stammt in ihrer jetzigen Form im wesentlichen aus dem Jahr 1783, nachdem sie 1779 durch Brand fast völlig vernichtet wurde. In den Jahren 1923 und 1924, einer Zeit der größten Not und Teuerung, wurde die Kirche gegen Westen um etwa 6 m verlängert, der jetzige Turm gebaut und mit einer kupfernen Zwiebelhaube versehen. Die dorfeinwärts der Kirche vorgelegten Bruderschaftshäuschen stammen vermutlich aus dem Jahr 1762 und blieben von dem Brand des Jahres 1779 offenbar verschont. Kirche und Bruderschaftshäuschen bilden nun eine Einheit, der von Fachleuten »höfischer Charakter« bescheinigt wird. Diesen Bei-

namen verdient die Kirche schon allein wegen ihres geschlossenen Raumes des späten Rokoko, vermutlich führt er aber auch auf den kurfürstlichen Hofmaler Christian Wink zurück, der dank der engen Beziehungen des Hofmarkherrn den Innenraum der Kirche gestaltet hat. Zur Entstehungsgeschichte dieser Kirche bleibt noch nachzutragen, daß die Kosten der Errichtung fast ausschließlich von dem seinerzeitigen Hofmarkherrn, Graf Hieronymus Lodron, getragen wurden.

Beim Betreten der in der Zeit des späten Rokoko entstandenen Kirche fällt auf den ersten Blick auf, daß nur vom Osten und Süden Licht in die Kirche fällt; eigentümlicherweise hat man an der Nordseite des ursprünglichen Bauwerkes auf jedes lichtpendende Fenster verzichtet. Dafür wurden zwei blinde Fenster angebracht,

von denen wiederum eines mit einem drapierten Stuckvorhang und einem schon klassizistisch anmutenden Wandpilaster besonders auffällt. Das Langhaus wird beherrscht von dem Deckengemälde, das die Stiftung der Bruderschaft darstellt. Deutlich erkennbar ist auf diesem Bild das Symbol der Bruderschaft, der Gürtel mit der beinernen Schließe, aber auch das alte Schloß von Haag. Auf einem Spruchband wird nochmals auf die Entstehungsgeschichte der Kirche hingewiesen: »dise Kirche ist nach der anno 1779 erlittenen Brunst neu hergestellt worden.«

Langhaus und Presbyterium werden abgegrenzt durch einen Chorbogen. Über dem Chorbogen sind u. a. angebracht das Wappen der Grafen von Lodron und auf der linken Seite auch das Wappen derer von Frauenhofen, das vermutlich auf die verwandtschaftlichen Beziehungen der Hofmarksherren von Haag nach Frauenhofen hinweist. Der Altarraum wird beherrscht von dem Rokoko-Hochaltar mit seinem eleganten und spielerischen Aufbau. Das Gemälde zeigt den Kirchenpatron, den heiligen Laurentius, bei seiner Verteidigung vor dem römischen Statthalter. Nicht minder wertvoll sind die beiden Seitenaltäre, die durch ihre Schrägstellung den Altarraum rahmen und so eine Verbindung mit dem Kirchenschiff herstellen.

Das Deckengemälde im Altarraum stammt wiederum von Christian Wink. Es stellt den Martertod und die Aufnahme des heiligen Laurentius in den Himmel und die Glorifizierung der heiligsten Dreifaltigkeit dar. Der Altarraum weist noch eine Besonderheit, nämlich eine kleine Empore, auf. Diese war vermutlich den Hofmarksherren vorbehalten.

Auffallend, ohne jedoch aufdringlich zu sein, sind auch die eleganten und mit viel Grazie gestalteten Stuckarbeiten in der Kirche. Sie stammen von Franz Feichtmayer, dessen Wessobrunner Schule hier unverkennbar ist.

Seit der letzten Ausmalung und Renovierung hat das Innere der Kirche, nicht zuletzt auch durch die Luftheizung, etwas gelitten. Pfarrer Mühlritter ging deshalb schon vor mehreren Jahren daran, eine Renovierung anzustreben. Im Frühjahr 1980 war es dann soweit. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege begutachtete die Kirche und gab Hinweise für die durchzuführende Renovierung. Mit der Wiederherstellung der Kirchenausmalung in ihrer ursprünglichen Form wurde Kirchenmaler Böck aus Langenbach beauftragt. Im Zuge der Renovierung wurde auch das Pflaster erneuert. Hier wurde Solnhofener Stein in Rosenspitzmuster mit gewickelten Kanten gewählt. Diese Arbeiten führte Alois Grabner aus Freising aus. Erneuert wurden auch die Bänke im vorderen Teil des Kirchenschiffes. Kunstvoll geschnitzte Wangen schließen die Kirchenbänke zum mittleren Gang hin ab. Georg Sellmeier aus Zolling gab hier Zeugnis seiner Bildhauerkunst. Im Rahmen der Renovierungsarbeiten wurde auch die Kirchenheizung auf eine Elektrostrahler-Heizung umgestellt, um künftig eine rasche Verschmutzung zu verhindern. Die Maurer- und Isolierungsarbeiten wurden ausgeführt von der Haager Baufirma Hilz.

Die Kosten dieser wohlgelungenen Renovierung sind auf 230000 DM veranschlagt. Sie werden gedeckt durch Zuschüsse des Ordinariates mit 123000 DM, des Landkreises und der Gemeinde mit je 11500 DM und des Landesamtes für Denkmalpflege mit 10000 DM. Allein 74000 DM bringt die Pfarrei Haag selbst auf.

Jetzt, nach gut einjähriger Renovierungsarbeit ist festzustellen, daß sich die Pfarrkirche von Haag wieder in ihrem vornehmen Gewand präsentiert und wieder ihrem Grundgedanken, nämlich »ein Audienzraum für Gott zu sein«, entspricht.

Anschrift des Verfassers:

Adolf Widmann, Hauptstraße 17, 8309 Reichertshausen